

F 57291

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838



Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adamez

F 57291

December 1951

Blatt 2145

zwei neuen städtischen Kindergärten

=====

Rücken schneiden

ii

vorne aufstoßen

Mittwoch, den 5. Dezember, wird eine neue städtische Kindergärten eröffnet in 10., Lippmangasse 3, der angedeutet. Die Eröffnungsfeier in die in der Per Albin Hansson-

Straßenbahnlinie 67, dann Autobuslinie 31.

Zufahrt zur Per Albin Hansson-Siedlung: Straßenbahnlinie 67 und 167.

Servier-Kurzkurs

=====

1. Dezember (Rath.Korr.) Die Stadt Wien veranstaltet an der Städtischen Lehranstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe Wien 9., Wilhelm Exner-Gasse 34, einen dreiwöchigen Servierkurs, der demnächst beginnt. Es können noch einige Teilnehmer aufgenommen werden. Rasche Anmeldungen erforderlich. Nähere Auskünfte erteilt die Schulleitung, Telephon A 18-4-85, täglich von 8 bis 16 Uhr, Samstag bis 13 Uhr.

Entfallende Sprechstunden

=====

1. Dezember (Rath.Korr.) Am Mittwoch, dem 5. Dezember, entfallen beim städtischen Personalreferenten, Stadtrat Fritsch, die Sprechstunden.

F57291

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838



Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

1. Dezember 1951

Blatt 2145

Eröffnung von zwei neuen städtischen Kindergärten =====

1. Dezember (Rath.Korr.) Mittwoch, den 5. Dezember, wird Bürgermeister Jonas wieder zwei neue städtische Kindergärten eröffnen. Der eine befindet sich im 10., Lippmangasse 3, der andere in der Per Albin Hansson-Siedlung. Die Eröffnungsfeier in der Lippmangasse ist um 9 Uhr, die in der Per Albin Hansson-Siedlung um 10.15 Uhr.

Zufahrt zur Lippmangasse: Straßenbahnlinie 67, dann Autobuslinie 31.

Zufahrt zur Per Albin Hansson-Siedlung: Straßenbahnlinie 67 und 167.

Servier-Kurzkurs =====

1. Dezember (Rath.Korr.) Die Stadt Wien veranstaltet an der Städtischen Lehranstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe Wien 9., Wilhelm Exner-Gasse 34, einen dreiwöchigen Servierkurs, der demnächst beginnt. Es können noch einige Teilnehmer aufgenommen werden. Rasche Anmeldungen erforderlich. Nähere Auskünfte erteilt die Schulleitung, Telephon A 18-4-85, täglich von 8 bis 16 Uhr, Samstag bis 13 Uhr.

Entfallende Sprechstunden =====

1. Dezember (Rath.Korr.) Am Mittwoch, dem 5. Dezember, entfallen beim städtischen Personalreferenten, Stadtrat Fritsch, die Sprechstunden.

Arb
ter
Zeit
ren
8.

Wintersport-Unfall-Rettungsdienst im Winter 1951/52
=====

1. Dezember (Rath.Korr.) Wenn die Wintersportler Wiens an kommenden Schneesonntagen im Wiener Wald ihrem geliebten Ski- und Rodelsport huldigen werden, so können sie gewiß sein, daß ihnen bei einem Unfall die Männer und Frauen des Wintersport-Unfall-Rettungsdienstes Erste Hilfe leisten und wenn nötig sie schnellstens ärztlicher Behandlung zuführen werden. Wie alljährlich werden in der Nähe der stark bevorzugten Übungswiesen und Abfahrtsstrecken Hilfsplätze eingerichtet und gekennzeichnet, von wo die Streifen der WUD-Arbeitsgemeinschaft ihre Rundgänge durchführen.

In den letzten Jahren haben diese Rettungsmannschaften, die ihre schwere und verantwortungsvolle Arbeit unentgeltlich und selbstlos leisten, in tausenden Fällen Verletzte geborgen. Die Wiener Sportler sind ihnen deshalb zu besonderem Dank verpflichtet. Ihr schönster Lohn wäre es, wie sie selbst immer wieder betonen, wenn die Sportler sich durch Disziplin und Vorsicht selbst vor Gefahren hüten würden, sodaß sie überhaupt keiner Hilfeleistung bedürften.

Die WUD-Arbeitsgemeinschaft, der der Österreichische Bergrettungsdienst, der Landesverband vom Roten Kreuz für Wien und Niederösterreich, der Arbeiter-Samariter-Bund und die Hietzinger Freiwillige Rettungsgesellschaft angehören, konstituierte sich vor kurzem über Einladung der Magistratsabteilung 7 (Kultur und Volksbildung). Als Leiter der Arbeitsgemeinschaft wurde Herr Hudec vom Österreichischen Bergrettungsdienst wiedergewählt.

Aus dem Bericht über den vergangenen Winter wird entnommen, daß trotz des schneearmen Winters an 12 Einsatztagen in 114 Fällen Hilfe geleistet werden mußte. 178 Rettungsmänner, 87 Hilfschwester und 4 Ärzte waren eingesetzt.

Besonders zu danken ist der Wiener Polizei für ihren Streifendienst, dem Wiener städtischen Rettungsdienst bzw. der Hietzinger Freiwilligen Rettungsgesellschaft, die den Abtransport Schwerverletzter stets in kürzester Zeit durchführten, und der Ravag, welche kostenlos die Rettungsmannschaften zum Einsatz aufrief.

Über Ansuchen des Wintersport-Unfall-Rettungsdienstes hat

bereits der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung auf Grund eines Antrages des Sportbeirates der Stadt Wien in seiner letzten Sitzung für die Erneuerung und Verbesserung der Transportgeräte, für Verbandmaterial u.a. eine Subvention von 15.000 Schilling aus Sportgroschenmitteln bewilligt.

Johann Nestroy zum Gedenken

=====

1. Dezember (Rath.Korr.) Auf den 7. Dezember fällt der 150. Geburtstag von Johann Nestroy, dessen Werk nach einer treffenden Charakteristik das schönste Denkmal ist, das je dem Mutterwitz eines Volkes gesetzt wurde.

Wurzelt der geniale Schauspieler-Dichter, dessen wahre Bedeutung erst viele Jahrzehnte nach seinem Tod erkannt wurde, mit seinem dramatischen Schaffen auch in dem traditionsreichen volkstümlichen Theater Alt Wiens, so hat sich seine Aktualität bis heute nicht vermindert und seine geistige Substanz scheint sich im Wandel der Zeiten ständig zu erneuern. Die Ursache dieser andauernden Wirkung ist Nestroys im Grunde pessimistische, aber keineswegs destruktive überlegene Lebensphilosophie, die das verborgene Kräftespiel des menschlichen Daseins analysiert und seine Fehler schonungslos aufdeckt, in Verbindung mit der unwiderstehlichen Dialektik einer geradezumagischen Wortkunst, wie sie in der Weltliteratur nur selten begegnet. Seine Kernsprüche haben mit ihrer lachenden Weisheit mehr Gewicht als dickleibige Bücher gelehrter Autoren und sind wahrhaft geflügelte Worte geworden, die von Generation zu Generation fortleben. Dem schärfsten Denker und größten Humoristen Österreichs ist eine Gedächtnisausstellung der Stadtbibliothek gewidmet.

Die durchschnittliche Größe der Mansardenwohnungen

=====

1. Dezember (Rath.Korr.) Der Wiener Gemeinderat hat gestern u.a. auch die Errichtung von 600 Mansardenwohnungen in städtischen Wohnhäusern beschlossen. In dem Bericht auf Blatt 2126 ist in der 12. Zeile deren Durchschnittsgröße mit 60 Quadratmeter angegeben; richtig soll es aber 40 Quadratmeter heißen.

Legitimationspflicht der Angestellten des Gesundheitsamtes
=====

1. Dezember (Rath.Korr.) Wegen verschiedener Vorfälle in der letzten Zeit macht das Gesundheitsamt der Stadt Wien darauf aufmerksam, daß alle seine Organe gültige, mit Lichtbild und Amtsstempel versehene Dienstlegitimationen bei sich tragen müssen und ohne Aufforderung vorzuweisen haben. Vor unlauteren Elementen, die unter fälschlicher Berufung auf das Gesundheitsamt sich den Zutritt in Wohnungen erschleichen wollen, wird eindringlichst gewarnt und gebeten, sie sofort der Polizei zu übergeben.

Eine sehenswerte Weihnachts-Buchausstellung
=====

1. Dezember (Rath.Korr.) Das Bildungsreferat der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Österreichs veranstaltet vom 3. bis 8. Dezember im Gewerkschaftshaus, Wien 9., Maria Theresienstraße 11, Erdgeschoß, links vom Haupteingang, eine Weihnachts-Buchausstellung.

Diese sehenswerte Bücherschau ist täglich von 10 bis 18 Uhr frei zugänglich und bietet die Möglichkeit, Bücher für Geschenkw Zwecke zu besonders günstigen Preisen zu erwerben.

Führung durch die Großwäscherei der Stadt Wien
=====

1. Dezember (Rath.Korr.) Die Volkshochschule Wien-West macht Montag, den 3. Dezember, eine Führung durch die Großwäscherei der Stadt Wien mit allen Spezialabteilungen, verbunden mit Vortrag und Beratung über moderne Waschgeräte, Waschmaschinen und Waschmitteln. Führung: der Leiter der Großwäscherei, Dipl.Ing. Tannenberger, und Chemieing. Wagner. Zusammenkunft: 18 Uhr bei der Philadelphiabrücke, Stadtseite, gegenüber der Apotheke.

Pferdemarkt vom 29. November
=====

1. Dezember (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 169 Schlächterpferde, Summe 169. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S, Fohlen 5.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag. Der Marktverkehr für Schlächterpferde war ruhig.

Herkunft der Tiere: Wien 7, Niederösterreich 43, Oberösterreich 15, Burgenland 1, Steiermark 10, Salzburg 13, Kärnten 3. Ausland: Jugoslawien 77.

Schwerer Unfall beim Aufspringen
=====

1. Dezember (Rath.Korr.) Heute früh gegen 8 Uhr ist in der Hinteren Zollamtsstraße bei der Einfahrt in die Kolonitzgasse der 11jährige Klaus Poszt, 8., Piaristengasse 42, beim Aufspringen auf die abgesperrte Seite der hinteren Triebwagen-Plattform eines Zuges der Linie H₂ gestürzt. Er kam unter die Räder des Beiwagens. Der Wagen mußte von der Mannschaft der Feuerwehr der Stadt Wien und einem Rüstwagen der Verkehrsbetriebe gehoben werden. Der Schüler wurde vom städtischen Rettungsdienst mit einer Abtrennung des linken Oberfußes beim Knöchel in die I. Unfallstation gebracht. Durch diesen Unfall wurde eine Verkehrsstörung von 20 Minuten verursacht.

8. Österreichischer Städtetag
=====Am 8. und 9. Dezember im Wiener Rathaus

1. Dezember (Rath.Korr.) Samstag, den 8., und Sonntag, den 9. Dezember, wird im Wiener Rathaus der 8. Österreichische Städtetag abgehalten, an dem auch eine Reihe bedeutender Kommunalpolitiker aus dem Ausland teilnehmen wird. Die Hauptreferate halten Stadtrat Resch, Wien, "Der Finanzausgleich 1952"; Bürgermeister Dr. Greiter, Innsbruck, "Politiker und Fachmann"; Architekt Prof. Schuster, Wien, "Ökonomie und Schönheit in der Ortsentwicklung";

Bürgermeister Prof. Dr. Speck, Graz, "Aufgaben der Gesetzgebung für die Baulandbeschaffung".

Die Tagung beginnt am Samstag, um 10 Uhr, mit der Konstituierung und Berichten des Generalsekretärs des Österreichischen Städtebundes, Bundesrat Riemer.

Gehrte Redaktion!

Sie werden eingeladen, am 8. Österreichischen Städtetag teilzunehmen. Die Tagung findet im Stadtsenatssitzungssaal des Rathauses statt.

Gemeinsames Gas- und Strominkasso

Bessere Verteilung der finanziellen Lasten für den Konsumenten

1. Dezember (Rath.Korr.) Heute vormittag wurden in der Direktion der Elektrizitätswerke in der Mariannengasse die Vertreter der Wiener Presse über die von den Stadtwerken beabsichtigte versuchsweise Einführung des gemeinsamen Inkassos für E-Werk und Gaswerk informiert. Stadtrat Dkfm. Nathschläger begrüßte die Erschienenen. Er sagte, die Zusammenfassung der E-Werke, Gaswerke und Verkehrsbetriebe zu den Wiener Stadtwerken im Jahre 1948 sollte keine theoretische sein, sondern dadurch wirtschaftliche Verbesserungen und Rationalisierung erreicht werden. So hat man u.a. in den letzten Jahren eine Zentraleinkaufsstelle für alle drei Unternehmungen geschaffen, ebenso eine zentrale Rechtsabteilung, und erst gestern wurde eine Zentralstelle für die Pensionsliquidation ins Leben gerufen. Nun steht aber eine Modernisierung und Rationalisierung zur Debatte, die vor allem den Konsumenten zugute kommen soll. Es handelt sich dabei um einen Versuch, der aber nur dann fortgesetzt werden wird, wenn er sich offensichtlich bewährt.

Generaldirektor Frankowski erläuterte sodann das Problem des gemeinsamen Inkassos für E-Werk und Gaswerk. Es wurde schon wiederholt versucht, Strom- und Gas gleichzeitig zu kassieren, doch

war dies aus technischen Gründen nicht möglich. Da nun E-Werk und Gaswerk in den Wiener Stadtwerken zu einem Unternehmen zusammengefaßt sind, ist diese Aufgabe doppelt aktuell. Durch die neuen Power's Lochmaschinen kann zum erstenmal das gemeinsame Inkasso verwirklicht werden. Bisher haben Gaskassier und Stromableser getrennt die verbrauchten Mengen abgelesen, die Rechnungen in der Wohnung des Konsumenten ausgestellt, ausgefolgt und sofort kassiert. Nun wird der Inkassant der Stadtwerke gleichzeitig Strom und Gas ablesen und die Menge auf eine einer Straßenbahnwochenkarte ähnlichen Karte mittels Lochung auf den entsprechenden Rubriken vermerken. Damit ist seine Aufgabe erfüllt; alles weitere besorgt die Power'sche Maschine.

Die Ablosung und somit auch das Inkasso wird nunmehr alle zwei Monate durchgeführt. Zu diesem Zweck wird das Jahr in sechs Verrechnungsabschnitte geteilt. Sie umfassen jeweils die Monate Jänner-Februar, März-April, Mai-Juni, Juli-August, September-Oktober und November-Dezember.

Bei seinem Besuch bringt der Inkassant beide Rechnungen mit. Die für Strom kassiert er sofort, während die Gasrechnung entweder gleich oder innerhalb eines Monats mit Erlagschein bezahlt werden kann. Außerdem locht der Kassier die inzwischen wieder neu angefallenen Strom- und Gasmengen.

Bei dem ersten Ablesen nach der neuen Methode werden die Grundgebühren für Jänner und Februar kassiert. Da aber für die vergangenen zwei Monate noch keine Strom- und Gasrechnungen vorhanden sein können, wird für diese Zeit ein Pauschalbetrag eingehoben.

Die Vorteile dieses Systems für den Konsumenten sind klar: Er braucht nur mehr jährlich sechsmal den Besuch des Kassiers in der Wohnung abwarten, während heute viele Berufstätige darüber klagen, daß die Inkassanten zwölf Mal im Jahr kommen. Ein weiterer Vorteil besteht darin, daß die Konsumenten innerhalb 30 Tage nicht zwei Rechnungen zahlen müssen, weil sie ja die Gasrechnung einen Monat nach der Stromrechnung bezahlen können.

Der Versuch soll in zwei großen Wiener Bezirken, auf der Landstraße und in Ottakring, ab Jänner 1952 auf ein halbes Jahr durchgeführt werden. Dies deswegen, weil die beiden Bezirke einen

Querschnitt durch alle Schichten der Wiener Bevölkerung bringen, sodaß man erkennen kann, wie die einzelnen Berufsgruppen auf den Versuch des gemeinsamen Inkassos reagieren. Noch im Dezember werden entsprechende Informationsblätter verteilt. Es wird sich dann zeigen, ob der Versuch die Zustimmung der Bevölkerung gefunden hat. Wenn dies der Fall ist, sollen 1952 weitere Bezirke in die Aktion einbezogen und 1953 in ganz Wien nach der neuen Methode vorgegangen werden.

Abschließend besichtigten die Journalisten die im Direktionsgebäude untergebrachten Maschinen und konnten sich selbst von der schnellen, präzisen und übersichtlichen Arbeitsweise überzeugen.

Durchgehender Verkehr auf der Linie 5

1. Dezember (Rath.Korr.) Nachdem die Arbeiten in einem Teilabschnitt des Alserbachkanals beendet sind, werden die Züge der Linie 5 von Dienstag, den 4. Dezember, an wieder durchgehend zwischen Praterstern und Mariahilf geführt.

Gleichzeitig wird der Betrieb der Linie 31/5 an Werktagen in den Früh- und Nachmittagsstunden, an Samstagen in den Früh- und Mittagsstunden auf der Strecke Floridsdorf Am Spitz - Skodagasse wieder aufgenommen.

Budget der Stadt Wien für 1952
=====

1. Dezember (Rath.Korr.) Der Amtsführende Stadtrat für Finanzwesen, Johann Resch, gab heute einem Vertreter der "Rathaus-Korrespondenz" eine Darstellung des großen Arbeitsbeschaffungsprogrammes, das die Gemeindeverwaltung im kommenden Jahr durchzuführen beabsichtigt. Er schilderte vorerst die Verschlechterung der finanziellen Lage aller Gemeinden Österreichs seit dem 5. Lohn- und Preisabkommen, das den Gemeinden große neue Lasten in Personal- und Sachaufwand aufgebürdet hat, ohne für eine ausreichende Bedeckung zu sorgen. Eine Reihe von Städten sei nicht mehr in der Lage, die notwendigsten Investitionen vorzunehmen und viele Gemeinden können die am 1. Dezember fällige zweite Hälfte des 13. Monatsbezuges nicht zahlen. Auch in Wien sind die Ausgaben wesentlich stärker angestiegen als die Einnahmen, sodaß nur starke Einschränkungen im Personal- und Sachaufwand es möglich gemacht haben, das für die Vollbeschäftigung der Stadt und für den weiteren Aufbau notwendige Arbeitsbeschaffungsprogramm aufzustellen. Stadtrat Resch beklagte sich auch über das mangelnde Entgegenkommen des Finanzministeriums gegenüber Wien und kündigte an, daß die Stadtverwaltung in der Frage der Bezahlung des klinischen Mehraufwandes durch den Bund gegen diesen beim Verfassungsgerichtshof eine Klage erheben werde.

Die Gemeinde Wien wird ihre Steuern und Tarife nicht erhöhen und auch keine neuen Steuern einführen, um die Preissenkungsaktion nicht zu stören. Ausgenommen hiervon werde nur die Hundesteuer sein, die ab 1. Jänner 1952 100 S betragen soll, und die Grundsteuer für landwirtschaftliche Betriebe, die nach einem Antrag im Nationalrat auf das Doppelte erhöht werden soll, was in Wien jedoch bei der geringen Zahl landwirtschaftlicher Betriebe finanziell keine Rolle spielen wird.

Der Voranschlag der Stadt Wien sieht im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt insgesamt Einnahmen von 2.604 Millionen und Ausgaben von 2.736 Millionen Schilling vor, sodaß der Abgang rund 132 Millionen Schilling, also ungefähr das Gleiche wie im Vorjahr ausmachen wird. Die Einnahmen werden um 716 Millionen höher sein als im Vorjahr, die Mehrausgaben wurden um den

gleichen Betrag höher angesetzt. Aus den Ertragsanteilen werden 379 Millionen Schilling mehr erwartet, eine Ziffer, die Stadtrat Resch als überaus optimistisch erstellt bezeichnet. Die eigenen Abgaben werden nur um 72.5 Millionen Schilling mehr bringen, weil die Grundsteuer seit Jahren starr bleibt und die Gewerbesteuer infolge der Gewerbesteuerreform stark sinken wird. Diese zwei Steuern machen allein zwei Drittel des Ertrages aller Gemeindesteuern aus, sodaß sich die Mehreinnahmen nur aus dem Ansteigen des restlichen Drittels der Gemeindeabgaben ergeben werden. Die Gebühren und Tarife sollen um 108 Millionen Schilling ansteigen. Sonstige Mehreinnahmen sind mit 53 Millionen Schilling angesetzt. 103 Millionen Schilling Mehreinnahmen sind nur Vorrechnungsposten.

Von den Ausgaben steigt der Personalaufwand allein um 44 Prozent. Er wird 907 Millionen Schilling gegenüber 633 Millionen Schilling des Vorjahres ausmachen, also um 274 Millionen Schilling höher sein. Aber selbst diese Ziffer konnte nur erreicht werden durch die Annahme, daß es gelingt, im Laufe des nächsten Jahres den Personalaufwand durch die Aufnahmesperre und durch Pensionierungen stark herabzusetzen. Die Gemeindeverwaltung hat noch immer einen stark erhöhten Personalstand, der bei der nunmehr erfolgten Angleichung der Bezüge der öffentlichen Angestellten an die Privatwirtschaft den Gemeindehaushalt besonders schwer belastet.

In den Ausgaben des Finanzressorts ist erstmalig ein Betrag von 25 Millionen Schilling für Kredite an Gemeinnützige Wohnbau- und Siedlungsgenossenschaften eingesetzt. Die Stadtverwaltung erwartet, daß sie im nächsten Jahr den ihr gebührenden Anteil aus dem Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds erhalten wird, sodaß zusätzlich zum sozialen Wohnungsbau der Bau von genossenschaftlichen Siedlungen und Wohnhäusern mehr als bisher gefördert werden kann.

Für Kulturangelegenheiten sind 21.5 Millionen Schilling, um 6 Millionen Schilling mehr als im Vorjahr, im ordentlichen Haushalt eingesetzt. Dazu kommen 550.000 Schilling im außerordentlichen Haushalt. Überdies widmet die Gemeinde 1 Prozent ihrer Neubaukosten zur Beschäftigung von Künstlern und gibt noch mehrere Millionen für Kulturzwecke aus, die in den Rubriken des Bau- und

des Finanzwesens budgetiert sind.

Für das Wohlfahrtswesen werden 357 Millionen Schilling, um 103 Millionen Schilling mehr als heuer ausgegeben werden. Die öffentliche Fürsorge wird 81 Millionen Schilling, die Altersheime werden 64 Millionen Schilling, die Erziehungsheime 45 Millionen Schilling und die Kindergärten 40.6 Millionen Schilling kosten. Während Wien vor 1934 nur 344 Abteilungen für Kindergärten und Horte betrieben hat, betreibt sie heute 485 Abteilungen, also um 141 mehr. Auch im nächsten Jahr werden 7 Kindergärten neu in Betrieb genommen werden.

Das Gesundheitswesen wird 412.8 Millionen Schilling um 123 Millionen Schilling mehr als im Vorjahr verbrauchen. Für Behebung von Kriegsschäden sind überdies noch 7 Millionen im außerordentlichen Haushalt eingestellt. Das Defizit der Anstaltenverwaltung wird von 126 Millionen Schilling im Voranschlag 1951 auf 171.5 Millionen Schilling im Voranschlag 1952 ansteigen. Eine Statistik des Finanzministeriums für 1950 zeigt, daß die Belastung Wiens durch die Spitäler und Heilanstalten unerträglich hoch geworden ist. Während alle anderen Gemeinden Österreichs, deren Einnahmen ungefähr gleich groß sind wie die von Wien, im Jahre 1950 für das Gesundheitswesen 86 Millionen Schilling ausgegeben haben, mußte Wien schon damals 244 Millionen Schilling, also das Dreifache für seine Spitäler aufwenden. Wien kann diese Last allein nicht weiter tragen und wird sich dazu entschließen müssen, entweder die Fondsanstalten wieder dem Bund zurückzugeben oder der Bund müsse sich so wie vor 1938 wieder zu einer Beitragsleistung für die Spitäler entschließen. Wollte man die Spitäler auf Kosten der Krankenkassen allein sanieren, dann würde man damit diese sozialen Einrichtungen zerstören. An großen Investitionen sind für den Wiederaufbau des Infektionskrankenhauses im Franz Josefs-Spital 4.7 Millionen Schilling und für die Fertigstellung des Schwesternheimes im Wilhelminenspital 4.5 Millionen Schilling vorgesehen.

Das Kernstück des Arbeitsbeschaffungsprogrammes steckt im Budget des Bauwesens. In der Verwaltungsgruppe VI sind an Ausgaben 757.5 Millionen Schilling, in der Verwaltungsgruppe VII 161.5 Millionen Schilling, zusammen also 919 Millionen vorgesehen. Das sind um 105 Millionen Schilling mehr als im Vorjahr. Für die Be-

hebung von Kriegsschäden sind weitere 24 Millionen Schilling eingestellt. Aus den Mitteln dieser zwei Verwaltungsgruppen und aus den vorgesehenen Investitionen und Erhaltungsarbeiten in den übrigen Verwaltungsgruppen werden der Bauwirtschaft Wiens im nächsten Jahr 824 Millionen Schilling zukommen, ein Betrag mit dem Zehntausende von Arbeitern direkt und indirekt ganzjährig Beschäftigung finden werden.

Für den Wohnungsneubau allein sind 425 Millionen Schilling, um 95 Millionen Schilling mehr als im Vorjahr, im Budget. Stadtrat Rosch hofft, daß davon bei Anwendung moderner kostensparender Baumethoden mindestens 5.000 Normalwohnungen und 1.000 Wohnungen im Schnellbauprogramm geschaffen werden können. Aus dem Kredit für Wohnbaugenossenschaften aus den Eigenmitteln und aus den Mitteln des Bundes-, Wohn- und Siedlungsfonds, die zusammen mindestens 100 Millionen Schilling ergeben, könnten weitere 1.500 Wohnungen gebaut werden. Eine gleich große Zahl von Wohnungen wird mit den 65 Millionen Schilling wieder hergestellt werden, die für die Behebung von Kriegsschäden an städtischen Wohnhäusern im außerordentlichem Haushalt der Verwaltungsgruppe VIII (Wohnwesen) eingestellt sind. Wird also der der Wohnbauschilling vom Parlament beschlossen und erhält die Gemeinde Wien daraus den ihr gebührenden Anteil, dann werden im nächsten Jahr 9.000 Wohnungseinheiten gebaut oder wiederhergestellt werden, die eine fühlbare Entlastung des Wiener Wohnungsmarktes mit sich bringen müssen.

Für den Straßenbau sind 56 Millionen eingesetzt, um 12 Millionen Schilling mehr als im Vorjahr, für den Brücken- und Wasserbau 39.6 Millionen Schilling um 14 Millionen Schilling mehr. Auch im außerordentlichen Haushalt sind 14 Millionen für Kriegsschadenbehebungen an Brücken vorgesehen. An größeren Arbeiten werden der moderne Ausbau der Ringstraße, die endliche Herstellung der Heiligenstädter Straße und der Bau von Straßen in den neuen Wohngebieten durchgeführt werden. Für die Marienbrücke sind 6 Millionen Schilling vorgesehen. Die Malinowskibrücke wird 3.5 Millionen Schilling erfordern, die Schmelzbrücke 3 Millionen Schilling. Die Regulierung der Liesing allein wird 8.3 Millionen Schilling kosten und für den Bau der Kaimauer im Freudenauer Hafen sind 4 Millionen Schilling bestimmt.

Für die Kanalisation werden 36.3 Millionen Schilling, um

4 Millionen mehr als im Vorjahr, ausgegeben werden, darunter für den Leopoldauer Sammelkanal 4.5 Millionen Schilling, für den Alsbachkanal 1.8 Millionen Schilling, für die Kanalisation der Wohnbauten 5 Millionen Schilling und für den Knotzenbach 1.2 Millionen Schilling. Die öffentliche Beleuchtung wird mit 12.5 Millionen Schilling den Ausbau der Halbnachtbeleuchtung fortsetzen, Die Gärten erfordern 28.9 Millionen Schilling, um 10.3 Millionen Schilling mehr, die Wasserwerke 82.8 Millionen Schilling, um 18 Millionen Schilling mehr. Die Vorarbeiten für den Bau des Großspeichers am Steinfeld, der 600.000 km³ Wasser fassen soll, werden fortgesetzt werden. Die Bäder benötigen 27.5 Millionen Schilling, um 3 Millionen Schilling mehr. Für den Wiederaufbau des Theresienbades sind als erste Baurate 3 Millionen Schilling in das Budget eingestellt. Das Schwimmbecken im Krapfenwaldl wird ausgebaut und die Alte Donau entschlammt. Die Friedhöfe werden 22.7 Millionen Schilling, um 6 Millionen Schilling mehr, und der Fuhrpark und die Straßenpflege 124 Millionen Schilling, um 28 Millionen Schilling mehr, ausgeben. Neue Schneepflüge, Straßenwaschmaschinen, Aufsammelmaschinen, ein Schnelladewagen und Vibrowagen werden neu angeschafft werden.

Für die Wohnhäuserverwaltung sind 76.8 Millionen Schilling, um 13.6 Millionen Schilling mehr als im Vorjahr, im Budget. Sowohl auf der Einnahmen- wie auch auf der Ausgabenseite enthält der Voranschlag noch nicht die mit den Mietern in den nichtmietergeschützten Gemeindewohnungen vereinbarten erhöhten Mietzinse ab 1. Dezember. Stadtrat Resch gab die Erklärung ab, daß die voraussichtlichen Mehreinnahmen von ungefähr 20 Millionen Schilling zur Gänze zusätzlich für die Instandhaltung der Gemeindehäuser ausgegeben werden sollen, sodaß sich der im Budget ausgewiesene Aufwand um 20 Millionen Schilling erhöhen wird. Für die Instandhaltung der Gemeindehäuser allein werden sodann im nächsten Jahre rund 40 Millionen Schilling aufgewendet. Die Gemeinde hat nicht die Absicht, aus der Wohnhäuserverwaltung Überschüsse zu erzielen.

Für Wirtschaftsangelegenheiten sind 199 Millionen Schilling um 54 Millionen Schilling mehr im Budget. Allein für Volks- und Hauptschulen 83 Millionen Schilling; das sind um 25 Millionen Schilling mehr. Für die Behebung von Kriegsschäden an Schulen sind im außerordentlichen Haushalt weitere 16 Millionen Schilling eingestellt. Für bauliche Herstellungen an Schulen sind 32.5 Millio-

nen Schilling vorgesehen. Es sollen zwei große neue Schulen im 10. Bezirk und in Schwechat gebaut, die bereits begonnenen Schulbauten in Jedlesee, Stadlau, Mödling, Sittendorf und Breitenfurt fortgesetzt und 17 schwerkriegsbeschädigte Schulen teils bis zum Schulbeginn, teils bis Ende 1952 wieder hergestellt werden. Der Wiederaufbau von weiteren 2 Schulen soll im nächsten Jahr begonnen werden. Für Inventaranschaffungen sind 14.5 Millionen Schilling vorgesehen, sodaß die Modernisierung unserer Schulen fortgesetzt werden kann. Für Berufsschulen werden 17 Millionen Schilling, um 5 Millionen Schilling mehr als im Vorjahr, ausgegeben. Die Berufsschulen sind bereits vollständig wieder aufgebaut. Märkte und Schlachthöfe erfordern 32 Millionen Schilling und weitere 6 Millionen Schilling für Kriegsschäden.

Die allgemeine Verwaltung wird 79 Millionen Schilling brauchen um 27 Millionen Schilling mehr als im Vorjahr, wovon allein die Erhöhung der Polizeikostenbeiträge 23 Millionen Schilling ausmachen wird. Für die Feuerwehr sind 41.8 Millionen Schilling, um 11 Millionen Schilling mehr als im Vorjahr, vorgesehen.

Die Wiener Stadtwerke rechnen mit einem Gebarungsabgang von 20.5 Millionen Schilling bei einem Umsatz von 542 Millionen Schilling, also 4 Prozent des Umsatzes. Dieser Abgang wäre nicht beunruhigend, wenn nicht die Kohlenkosten im Gaswerk durch den Lieferstreik der Tschechen und die dadurch bedingte Notwendigkeit Kohle aus Amerika zu beschaffen, stark ansteigen würden. Die Frachtkosten der amerikanischen Kohle sind begreiflicher Weise so hoch, daß das Gaswerk mit einem unbedeckten Merhaufwand von 30 Millionen Schilling rechnen muß, wenn die Lieferungen aus den Volkdemokratien auch im nächsten Jahre nicht besser werden sollten. Die Stadtwerke rechnen mit Investitionen von insgesamt 315 Millionen Schilling, ein bedeutender Beitrag zur Erhaltung der Volkbeschäftigung in Wien.

Die E-Werke werden den Ausbau ihres Dampfkraftwerkes Simmering fortsetzen, das nach seiner Vollendung über 4 neue moderne Hochdruckdampfkessel und 3 neue Turbo-Generatoren verfügen wird, die zusammen je nach Bedarf bis zu 500 Millionen Kilowattstunden jährlich erzeugen können. Wien wird damit über ein neues Dampfkraftwerk verfügen, das mehr zu leisten imstande sein wird als die 1. Stufe der Kapruner Wasserkraftwerke, die ungefähr 460 Mil-

lionen kw leisten. Ein kleines Wasserkraftwerk soll auch in Gaming im Zuge der 2. Wr. Hochquellenwasserleitung gebaut werden und 7 Millionen kwh im Jahr erzeugen. Das Umspannwerk West wird fertiggestellt. Große Aufwendungen werden die Unterwerke und die Leitungsbauten erfordern.

Die Gaswerke werden allein für den Ausbau von Simmering 13 Millionen Schilling, für Leopoldau 20 Millionen Schilling und für neue Gasmesser 9 Millionen Schilling aufwenden.

Die Verkehrsbetriebe werden für ihre Gebäude- und Bahnanlagen 16 Millionen Schilling, für Geleise und Brücken 14 Millionen Schilling und für ihre Betriebsmittel 53 Millionen Schilling verbrauchen. Der Einbau von Schienenbremsen soll begonnen, die restlichen neuen Trieb- und Beiwagen sollen ausgeliefert und die Vorarbeiten für die Anschaffung von Großraumtrieb- und -beiwagen sollen begonnen werden.

Stadtrat Resch schloß mit der Feststellung, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gemeinde zwar ein entscheidender Beitrag für die Beschäftigung der Wiener Arbeiter sein wird, natürlich aber nicht alle Wünsche erfüllen kann, die ein moderner Ausbau unserer Stadt erfordern würde. Viele berechtigte Forderungen mußten zurückgestellt und viele Wünsche abgelehnt werden. Die Gemeinde Wien glaube aber an die Lebensfähigkeit Österreichs, sie lehne es ab auf eine Abwertung des Schillings zu spekulieren und habe daher ein Budget erstellt, das auf die heutigen wirtschaftlichen Tatsachen aufgebaut ist. Wir haben, sagte Stadtrat Resch, weder die Absicht spekulative Wareneinkäufe zu tätigen, noch spekulative Schulden zu machen. Wir horten weder Geld noch Waren sondern versuchen unsere zur Verfügung stehenden Einnahmen so wirtschaftlich wirksam und so sparsam als möglich zu verwenden. So lange wir die Vollbeschäftigung halten, wird die Gemeindeverwaltung leistungsfähig bleiben. Wenn Österreich frei sein wird, wenn unsere Bodenschätze nicht von Fremden ausgebeutet werden, wenn die jetzt wieder gestiegenen Lasten der Besatzungskosten wegfallen, wenn unsere Ein- und Ausfuhr wieder von uns kontrolliert werden kann und wenn das Bürgertum endlich vorstehen wird, daß nicht die Anhäufung von Vermögen Einzelner sondern nur die Stärkung der Kaufkraft der Massen die Grundlage einer gesunden Wirtschaft sein kann, dann wird der Heiß und das hohe Können der Wiener Arbeiter dafür sorgen, daß alle in dieser Stadt ein auskömmliches Dasein haben.